



BREXIT
GROSSBRITANNIEN
AM SCHEIDEWEG



Nicht nur Großbritannien steht heute Kopf, wie hier der Big Ben. Auch Wahlsteiner zittern dem Abstimmungsresultat entgegen, denn es ist ungewiss, wie es für sie nach einem eventuellen Brexit weitergeht

„Es wird alles komplizierter“



Andrew Spencer betreibt in Graz ein Pub
GERNOI LIDLER

Andrew Spencer (43), Chef des The Office Pub, seit 16 Jahren in Österreich: Es wird eine Katastrophe, wenn die Briten die EU verlassen – für beide Seiten. Die EU ist gut für Großbritannien und wir Briten sind auch gute Kooperationspartner für die EU. Für jemanden wie mich, der mittendrin wohnt, wird es sicher komplizierter. Ich hoffe, dass es nicht zum Brexit kommt, denn das könnte einen Dominoeffekt auslösen. Gar nicht auszudenken, was da alles in Bewegung geraten würde.

„Ich darf nicht mitstimmen“



Keith Andrews stammt ursprünglich aus Birmingham

Keith Andrews (52), Professor an der TU Graz, lebt seit 30 Jahren in Graz: Ich würde fürs Verbleiben in der EU votieren, darf aber nicht mitstimmen. Wer 15 Jahre außerhalb des Königreichs lebt, verliert das Wahlrecht. In Großbritannien könnte ein Brexit zu Spannungen führen. Schotten etwa sind mehrheitlich für die EU. Falls es zu einem Austritt kommt, könnte die Diskussion über eine Abspaltung Schottlands wieder aufflammen.

Steirer-Briten wollen in der EU bleiben

Wenn Großbritannien heute über einen EU-Austritt abstimmt, betrifft das auch die Briten in der Steiermark. Wir haben uns unter ihnen umgehört.

BERND HECKE,
MANUELA SWOBODA

In der Steiermark sind 877 Briten zu Hause. 2005 waren es nur 303 Briten, die ihren Hauptwohnsitz hier hatten. Wenn sich die Mehrheit in Großbritannien heute für einen EU-Austritt ausspricht, betrifft das auch die Briten in der Steiermark. Können hiesige Unternehmer dann noch ohne Weiteres Ingenieure aus England einstellen? Auch umgekehrt stellt sich die

Frage: Kann ein Steirer, wie der 76-jährige Franz Naglmaier, der seit 1964 im Vereinigten Königreich lebt, auch weiterhin so unkompliziert in seine alte Heimat reisen? Tatsächlich ist unklar, welche konkreten Folgen ein Brexit für den Alltag der Briten und Wahlsteirer hätte. Viele machen es wie Ian-Roy Clark, Leiter des Sowi-Zentrums der Uni Graz: „Das Formular zum Antrag auf die österreichische Staatsbürgerschaft habe ich schon auf meinem Tisch“, sagt er.

„Peinlich, wenn Großbritannien ständig Sonderwürlst will“

Naomi McComb (47), u. a. Englischlehrerin an Volksschulen, lebt in Kumberg, seit neun Jahren in Österreich: Ich will in der EU bleiben! Für mich als Britin ist es peinlich, wenn Großbritannien ständig Sonderwürlst will. Gut, die EU ist nicht perfekt, aber in der EU zu sein und von innen her an ihrer Verbesserung zu arbeiten, ist klüger, als auszutreten. Die Brexit-Debatte in Großbritannien hat auch sehr viel mit Xenophobie zu tun – Premier Cameron hat viel Schuld daran, dass die Briten eine gar so große Angst vor der EU und vor Flüchtlingen haben.



Naomi McComb stammt aus Staffordshire

„Der Schuss ist nach hinten losgegangen“



Ian Doncaster aus der Nähe Londons

Ian Doncaster (39), Entwicklungsingenieur bei AVL, lebt seit zehn Jahren in Graz: Das Referendum hat die konservative Partei propagiert, um dem nationalistischen Ukip-Lager bei der vergangenen Wahl Stimmen wegzunehmen. Der Schuss ist nach hinten losgegangen. Es ist wahrscheinlich, dass es zum Brexit kommt, ich möchte das nicht. Ich fürchte, dass wir Briten nach dem EU-Austritt Probleme mit der Arbeitserlaubnis in EU-Staaten bekommen. Ich möchte aber weiterhin in Graz arbeiten.

„Ich möchte, dass die Briten dabeibleiben!“

Franz Naglmaier (76) wanderte 1964 nach Wales aus, lebt seit 1972 als Konditor, Butler und nun Pensionist in London: Die Stimmung hier ist immer noch so halb-halb. In London, habe ich das Gefühl, wollen mehr, dass die Briten drinnenbleiben. Man hört, dass die Arbeitslosenzahlen nach einem EU-Austritt hinaufgehen sollen, Flug- und Urlaubsreisen für die Briten auf den Kontinent teurer werden sollen und die Arbeiter von deutlichen Einkommensverlusten betroffen sein werden. Ich persönlich möchte, dass die Briten dabeibleiben. Vielleicht auch, weil ich aus Österreich komme. Aber allein – ohne Europa – ist es sicher schwieriger.



Franz Naglmaier lebt seit 1972 in London

„Denn sie wissen nicht, was sie tun“



Sally Babusek stammt aus Spalding

Sally Babusek (55), Englischtrainerin in Bruck an der Mur, lebt seit 36 Jahren in Österreich: Die Engländer haben auch Angst vor dem vermeintlichen Wohlstandsverlust durch Zuwanderer aus den neuen EU-Ländern und den Flüchtlingen. Diese Angst wird auf der Insel wie überall sonst in Europa durch Medien und nationalistische Parteien geschürt. Denn sie wissen nicht, was sie tun. Ich persönlich bin für einen Verbleib Großbritanniens in der EU, da für mich die Vorteile – etwa bei der Arbeits- und Niederlassungsfreiheit – überwiegen.

„In Wahrheit wird über Migration abgestimmt“

Ian-Roy Clark (62), seit 1981 in Graz, Leiter des Sowi-Zentrums der Uni Graz: Das Thema EU-Austritt war nicht da, ehe es Premier Cameron auf den Tisch brachte. Er wollte damit die Probleme bei den Konservativen lösen. In Wahrheit wird bei diesem Referendum gar nicht über die EU abgestimmt, sondern über Migration. Falls die Abstimmung zu einem Brexit führt: Das Formular zum Beantragen der österreichischen Staatsbürgerschaft habe ich schon auf meinem Tisch. Ich möchte nicht Bürger von Nigel Farages little England sein.



Ian-Roy Clark ist gegen den Brexit

„Das Referendum insgesamt war ein Fehler“



Phil Cain lebt seit fünf Jahren in Graz

Phil Cain (42), Autor („Alcohol Companion“), war freiberuflicher Südosteuropa-Korrespondent (u. a. BBC): Es war insgesamt ein Fehler, das Referendum abzuhalten, denn das Risiko für den Brexit ist groß. Wenn es tatsächlich dazu kommen sollte, dann wird zwei Jahre lang verhandelt werden müssen. In dieser Zeit wird es für uns Briten in der EU noch nicht so viel anders werden. Aber dann? Es muss auf bilateraler Ebene verhandelt werden, wie es etwa die Schweizer oder Norweger gemacht haben.